

Jahresbericht 2025

GV des Vereins „Unterschluß“ vom 29.04.2026

Bericht des Präsidenten

Das vergangene Jahr war für unsere Organisation ein Jahr bedeutender Entwicklungen, struktureller Veränderungen und wichtiger Zukunftsentscheidungen.

Ein zentraler Schwerpunkt bildete die weitergeführte und erfolgreich abgeschlossene Organisationsberatung mit Daniel Zatti. Im Rahmen dieses Prozesses wurde eine grundlegende organisatorische Neuausrichtung umgesetzt: Die bisherige Geschäftsleitung wurde durch ein Stellenleitungsmodell ersetzt. Diese neue Struktur ermöglicht klarere Verantwortlichkeiten, kürzere Entscheidungswege sowie eine nachhaltige Führungsorganisation.

Zur administrativen Stärkung wurde zudem eine neue Stabsstelle Finanzen geschaffen. Diese unterstützt sowohl den Vorstand als auch die Stellenleitung in finanziellen und administrativen Belangen und trägt wesentlich zur Professionalisierung unserer Abläufe bei.

Aufgrund des weiterhin sehr hohen Bedarfs an Schutz und Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen wurde das Angebot des Frauenhauses erweitert. Neu steht ein zusätzliches Wohnungsangebot zur Verfügung, damit wir noch mehr Frauen und Kindern in akuten Situationen Schutz bieten können. Der grosse Bedarf bestätigt die Wichtigkeit dieser Erweiterung und unseren Auftrag, diesem möglichst gerecht zu werden.

Ein weiterer Meilenstein war der Bezug neuer Büroräumlichkeiten. Diese bieten verbesserte Arbeitsbedingungen für Mitarbeitende sowie eine angemessene Infrastruktur für Beratungen. Am 8. Oktober konnten wir die neuen Räumlichkeiten im Rahmen eines Tages der offenen Tür der Öffentlichkeit vorstellen. Der Anlass war mit weit über 100 Besucherinnen und Besuchern ein grosser Erfolg und zeigte das breite Interesse sowie die starke Verankerung unserer Arbeit in der Region.

Auch personell konnten wichtige Schritte umgesetzt werden: Das Beraterinnenteam wurde um zwei neue Teamfrauen erweitert. Zudem erhielten wir im Zusammenhang mit neuen gesetzlichen Massnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt zusätzliche Stellenprozente im Umfang von 100 %, was eine deutliche Stärkung unseres Angebots ermöglicht.

Sehr erfreulich ist ebenfalls die weiterhin grosse Unterstützung durch Spenderinnen und Spender. Für diese wertvolle Solidarität möchten wir uns herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt der Stiftung Mammina, die uns seit längerer Zeit finanziell begleitet und unter anderem eine Frauenhauswohnung ermöglicht.

Im vergangenen Jahr wurde zudem der Verein offiziell im Handelsregister eingetragen. Parallel dazu wurde das Geschäftsreglement umfassend überarbeitet, sodass die neu geschaffenen Verantwortlichkeiten klar geregelt und gut aufeinander abgestimmt sind.

Inhaltlich beschäftigte uns auch die Einführung der nationalen Notrufnummer 142, welche am 1. Mai 2026 in Betrieb genommen wird und entsprechende organisatorische Vorbereitungen erforderte.

Das Präventionsprojekt «Luisa ist hier» wurde weiter professionalisiert. In diesem Zusammenhang wurde auch ein neuer Informationsflyer entwickelt, um die Bekanntheit und Zugänglichkeit des Angebots weiter zu erhöhen.

Insgesamt blicken wir auf ein intensives und erfolgreiches Jahr zurück. Die vorgenommenen strukturellen, personellen und infrastrukturellen Entwicklungen stellen sicher, dass unsere Organisation für die zukünftigen Herausforderungen gut aufgestellt ist und Frauen sowie Kinder weiterhin wirksam unterstützen kann.

Brig-Glis, im April 2026

Christian Bayard, Präsident Verein Unterschluß

Bericht der Stellenleitung

Das vergangene Jahr war im Arbeitsalltag von einer sehr hohen Auslastung sowie von zahlreichen Entwicklungen geprägt.

Im Team gab es wichtige personelle Veränderungen: Mit Antonia und Caroline haben uns zwei langjährige und sehr geschätzte Mitarbeiterinnen verlassen. Antonia hat während meiner Schwangerschaft die Stellvertretung übernommen und die Arbeit in dieser Zeit sehr engagiert weitergeführt. Für ihren grossen Einsatz sowie für die langjährige Mitarbeit von beiden bin ich sehr dankbar. Gleichzeitig konnten wir mit Sabine Julier und Simone zwei neue Mitarbeiterinnen gewinnen, die für unser Team ein grosser Gewinn sind. Sabine Julier startete bereits im Januar 2025 bei uns und durfte im August ihr Baby willkommen heissen. Mit ihrer grossen Erfahrung in der Arbeit mit Jugendlichen ist sie insbesondere für unsere präventive und sensibilisierende Arbeit in den Schulen eine wertvolle Unterstützung. Simone begann im November und bringt insbesondere im Bereich Sozialversicherungsrecht wertvolles Fachwissen ein. Diese Kompetenz ist für unsere tägliche Arbeit mit den Klientinnen eine wichtige Unterstützung.

Seit Juli habe ich die Funktion als Stellenleiterin übernommen. Diese Übergangsphase wurde vom Team mit grosser Flexibilität und Engagement mitgetragen, was wesentlich dazu beigetragen hat, dass der Betrieb jederzeit sichergestellt werden konnte.

Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir waren zweimal an der HES-SO präsent, wobei wir einmal die Möglichkeit hatten, während eines ganzen Tages ein Modul zum Thema sexualisierte Gewalt zu gestalten. Zudem konnten wir uns bei acht Fachstellen vorstellen und den fachlichen Austausch pflegen. Die Zusammenarbeit mit dem KAFG wurde weiter vertieft, wodurch wir neu auch Betroffene beraten können, die nicht unter das Opferhilfegesetz (OHG) fallen; zum Beispiel Personen, die von psychischer, sozialer oder ökonomischer Gewalt betroffen sind.

Auch in der Öffentlichkeit konnten wir unsere Präsenz stärken. Mit dem Projekt «Luisa ist hier» sowie unserer erstmaligen Teilnahme am Openair Gampel konnten wir neue Zielgruppen erreichen. Darüber hinaus haben wir unsere Arbeit in insgesamt 12 Schulklassen sowie in 8 Fachstellen vorgestellt und damit einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung geleistet.

Mehrere Beiträge im Walliser Boten haben zusätzlich dazu beigetragen, unsere Themen sichtbar zu machen. Die Fallzahlen bewegten sich im vergangenen Jahr auf einem sehr hohen Niveau und stellten das Team im Alltag vor grosse Herausforderungen. Gleichzeitig zeigt sich darin deutlich der anhaltend hohe Bedarf an unseren Angeboten.

Ich danke dem gesamten Team herzlich für den grossen Einsatz, die Verlässlichkeit und die hohe Professionalität im anspruchsvollen Arbeitsalltag.

Brig-GLIS, im April 2026

Céline Salzmänn, Stellenleiterin Verein Unterschlufl

Bericht Team: Beratungen

Im vergangenen Jahr stieg die Zahl der geführten Dossiers auf 655 Dossiers an. Bei 573 lag eine Straftat nach Opferhilfegesetz vor. 177 Dossiers wurden von vorherigen Jahren aufgrund offener Strafverfahren oder weiterführenden Beratungen übernommen. 39 Dossiers wurden nach Abschluss der Beratung im Jahr 2025 wiedereröffnet, davon wurden 17 Dossiers vom Jahr 2024 übernommen, dann abgeschlossen und im Verlauf des Jahres wiedereröffnet. 456 Dossiers verzeichneten wir als Erstberatungen. Die Anzahl der Erstberatungen ist im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen. Während im Vorjahr 297 Erstberatungen durchgeführt wurden, waren es im aktuellen Jahr 456, was einer Zunahme von rund 53,5 % entspricht.

Von den durchgeführten Erstberatungen wurden 185 Dossiers der allgemeinen Opferhilfe zugeordnet. Dieser Bereich umfasst Unfälle, die nicht selbstverursacht sind, wie beispielsweise Verkehrs- oder Arbeitsunfälle. Ebenso werden

Straftaten erfasst, darunter Drohungen sowie körperliche oder sexualisierte Gewalt ausserhalb von aktuellen oder früheren Partnerschaften im selben Haushalt. Die Dossierzahlen in der allgemeinen Opferhilfe zeigen eine deutliche Steigerung: Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme um 58 % bzw. 68 zusätzliche Dossiers in diesem Bereich.

Die Anzahl der Erstberatungen im Bereich der häuslichen Gewalt bei Vorliegen einer Opfereigenschaft gemäss OHG, welche Straftatbestände von Tötlichkeiten bis hin zu schwerer Körperverletzung, versuchter Tötung, Tötung, Drohung, Nötigung sowie sexualisierter Gewalt umfasst, ist im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil geblieben, wobei eine leichte Zunahme zu verzeichnen ist. Insgesamt wurden in diesem Bereich 201 Erstberatungen durchgeführt. Fälle von häuslicher Gewalt, die nicht die Kriterien der Opferhilfe gemäss OHG erfüllen, wurden im Jahr 2025 in 40 Dossiers bearbeitet. Diese Fälle beziehen sich auf Gewaltvorfälle innerhalb von Partnerschaften oder bis zu einem Jahr nach Trennung und umfassen soziale, ökonomische und psychische Gewalt. Soziale Gewalt schliesst beispielsweise Isolation ein, während psychische Gewalt Beschimpfungen oder Erniedrigungen beinhalten kann. Ökonomische Gewalt kann beispielsweise sein, dass über kein eigenes Bankkonto verfügt werden kann.

Unsere Beratungen richteten sich sowohl an Direktbetroffene sowie auch nahestehende Angehörige, Dritt- und Fachpersonen.

Im Rahmen der Opferhilfeleistungen wurden juristische, psychologische und finanzielle Hilfen gesprochen wie Anwaltskosten, Kosten für psychologische und medizinische Hilfen, finanzielle Überbrückungshilfe, Transportkosten und Übersetzungskosten. Bei insgesamt 22 Frauen und 21 Kindern konnte durch die Opferhilfe ein Frauenhausaufenthalt finanziert werden. Für drei Männer und einer Frau wurde eine Notunterkunft in einem Hotel finanziert.

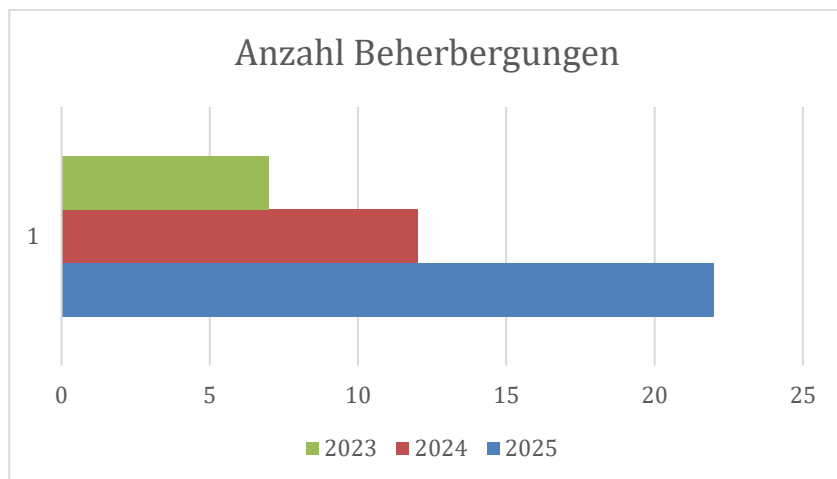
Im Fokus unserer Arbeit stand auch immer das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen, die von Gewalt betroffen waren. Im vergangenen Jahr haben wir bei den Erstberatungen 119 Dossiers von Kindern und Jugendlichen erfasst. 49 Kinder und Jugendliche waren direkt von physischer oder sexualisierter Gewalt betroffen. 70 waren indirekter Gewalt ausgesetzt vorwiegend als Zeugen von elterlicher Gewalt. Kinder und Jugendliche werden von uns immer als Opfer angesehen, denn auch das Erleben von häuslicher Gewalt muss als Kindwohlgefährdung betrachtet werden. Unsere Erfahrungen zeigen, wie wichtig es ist, die Situation der Kinder und Jugendlichen ernst zu nehmen, ihre Bedürfnisse und Ängste zu erkennen, über die erlebte Gewalt zu sprechen und sie altersgerecht zu informieren und sie im Strafverfahren zu begleiten. Oftmals konnten wir therapeutische Hilfe organisieren, was zur psychischen Entlastung der Kinder und Jugendlichen geführt hat.

Rückblickend war das vergangene Jahr durch hohe Arbeitsintensität und wertvolle Begegnungen mit unseren Klient:innen geprägt. Die Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen verlief konstruktiv und brachte zahlreiche positive Erfahrungen. Aufgrund der deutlichen Zunahme von Erstberatungen stieg auch die Zahl der geführten Dossiers, was zu einer spürbar hohen Arbeitsbelastung führte. Dank Neuanstellungen und interner Umstrukturierungen konnten die Aufgaben im Laufe des Jahres besser verteilt und die Arbeitsabläufe effizienter gestaltet werden. Das grosse Engagement des Teams sowie die Flexibilität des Vorstands ermöglichten es, Herausforderungen erfolgreich gemeinsam zu bewältigen.

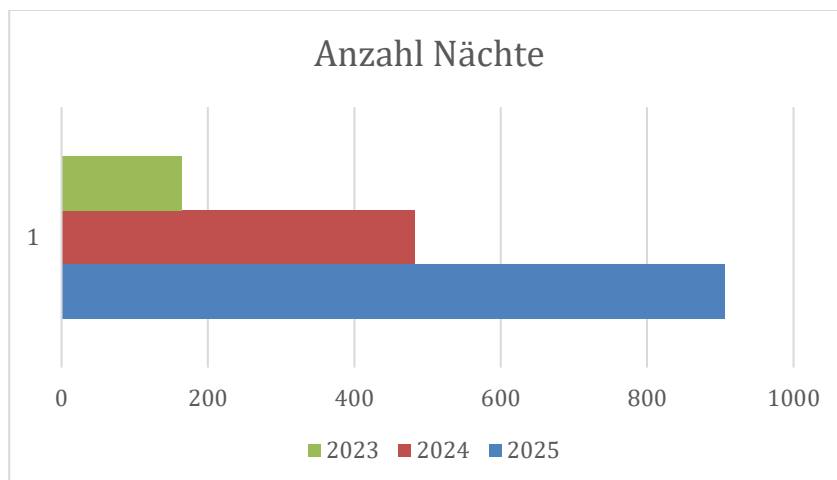
Brig-Glis, im April 2026

Team Unterschlupf / Opferhilfeberatung

Im Rückblick auf das im Jahr 2024, welches eine grosse Zunahme der Unterbringungen im Frauenhaus aufs Vorjahr verzeichnete, erfolgte eine weitere Zunahme der beherberg-ten Frauen und deren Kinder im Jahr 2025. Insgesamt waren im Jahr 2025 22 Frauen und 21 Kinder beherbergt (2024: 12 Frauen; 2023: 7 Frauen).



Total waren die Frauen und deren Kinder im Jahr 2025 während 907 Tagen im Frauenhaus. Dabei verbuchen die Frauen 406 und die Kinder 501 Nächte. Bei den Nächten ist die Zunahme der Beherbergungen noch deutlicher ersichtlich: von total 164 Nächten im Jahr 2023 verdreifachte sich der Wert im Jahr 2024 auf total 483 Nächte, die sich aufs Jahr 2025 mit 907 Nächten fast verdoppelte.



Dabei kamen bei 14 Beherbergungen unsere Wohnungen zum Zuge. Bei zwei Beherbergungen wurden externe Wohnungen hinzugemietet und sechs Mal wurden Frauen in einem Hotel untergebracht.

12 der beherbergten Frauen kamen allein, 10 Frauen zusammen mit ihren Kindern in den Unterschlupf. Insgesamt waren während dem Jahr 2025 22 Kinder im Frauenhaus. Die Altersspannen sind wie folgt aufgeteilt: vier Kinder waren unter 3-jährig, sechs Kinder zwischen 4 - 6 Jahre alt, weitere sechs Kinder zwischen 7 - 12 Jahren. Weitere fünf Kinder waren zwischen 13 - 17 Jahre alt, volljährige Kinder waren keine im Unterschlupf. Aus diesen Zahlen erschliesst sich, dass der Grossteil von 18 Kindern im schulpflichtigen Alter war. Eine der beherbergten Frauen war bereits im Rentenalter, alle andern 20 im erwerbspflichtigen Alter.

Nach dem Austritt aus dem Frauenhaus bezogen sieben Frauen eine eigene, neue Wohnung. Sechs Frauen gingen zurück in die Wohnung, wobei die gewaltausübende Person die Wohnung verlies. Weitere sechs Frauen gingen zurück zum Partner. Bei zwei Frauen ist die Anschlusslösung uns unbekannt, eine Frau war über den Jahreswechsel im Frauenhaus. Dabei zeigt sich, dass sich bei mehr als zweidrittel der Frauen eine Veränderung in der Beziehung / Partnerschaft erwirkte.

Insgesamt wurden im Jahr 2025 vier Frauen in einem anderen Frauenhaus betreut. Diese Aufenthalte wurden durch den Verein Unterschlupf organisiert und der Opferhilfe begleitet. Die Unterbringungen in anderen Frauenhäusern wurden aufgrund der fehlenden Sicherheitsbedingungen oder der zu grosse Gefahr getätigt.

Im Jahr 2025 wurde eine Frau und ihr Kind im Unterschlupf aufgenommen, die aufgrund der Schutzmassnahmen in ihrem Kanton nicht untergebracht werden konnten.

Total musste der Unterschlupf im Jahr 2025 neun Fälle abweisen. Acht Anfragen kamen aus anderen Kantonen. Diese Frauen wurden aufgrund von fehlenden personellen Ressourcen und der Vollbelegung der Schutzwohnungen abgewiesen. Eine Anfrage kam aus dem Wallis, welche abgelehnt wurde, da keine akute Gefahr bestand.

Der weitere, frappante Anstieg des Frauenhaus-Angebots führte dazu, dass im Herbst 2025 eine weitere Wohnung dazu gemietet werden konnte. Eine zweite Wohnung erleichtert die Suche nach einer geeigneten Unterbringung der Frauen und Kinder enorm. Mit viel Hingabe und Engagement hat eine Betreuerin diese für die Frauen und deren Kinder eingerichtet. Die zusätzliche Wohnung kommt der steten Nachfrage entgegen und bietet einen weiteren sicheren und geschützten Ort, der für die Frauen und Kinder ein vorüber-gehendes Zuhause bieten soll.

Durch das massiv gestiegene Volumen an Beherbergungen konnten wir auch zwei weitere Betreuerinnen für uns gewinnen, die das Team tatkräftig unterstützen. Ohne das zusätzliche Engagement dieser fünf Frauen wäre es nicht möglich, die Betreuung in der erforderlichen Qualität aufrechtzuerhalten, wie wir dies einerseits vom Team uns wünschen und andererseits die Frauen und deren Kinder im Unterschlupf benötigen. Ein grosses Merci an diese Damen für ihre Flexibilität, die offene und wertfreie Begegnung mit den Frauen und deren Kindern und die schnelle und unkomplizierte Unterstützung für das Team!

Brig-GLIS, im April 2026

Team Unterschlupf / Frauenhaus